

## *Tödlicher Glanz. Von L. J. Beeston*

pers zitterte. Nach kaum fünf Sekunden, meinte Sheldon eine halbe Stunde eines Todeskampfes durchlebt zu haben. Trotz seines eisernen Willens wäre er am liebsten aufgesprungen, aber er mußte sich sagen, daß eine Veränderung seiner Stellung ihm tödlich werden konnte, weil Rocca ja gerade in diesem Augenblick losdrücken mochte und die Kugel ihn dann in einen ungeschützten Teil seines Körpers treffen mußte. Und doch konnte er auf die Dauer diese furchtbare Ungewißheit nicht ertragen und beschloß, sich rückwärts zu werfen.

Während dieser Sekunden der höchsten Nervenspannung blieb Trail durchaus nicht müßig. Er hatte seinen Plan gemacht, und war dabei, ihn auszuführen.

Einige Stunden vor der Seance hatte er sich an einen der Diener herangemacht. Er kannte den Mann, und es war ihm nicht schwer, dem Diener einzureden, daß das, was er vorhatte, im Zusammenhang mit den spiritistischen Experimenten stehe.

An dem Stuhl, den Rocca einnehmen sollte, war eine Schnur angebunden worden, und im letzten Augenblick bekam Trail, der vor der Tür wartete, das andere Ende der Schnur. Im Moment, wo die Lichter ausgelöscht wurden, war Trail unbemerkt in das Zimmer getreten.

Der Rest schien leicht genug. Alles, was er zu tun hatte, war, der Schnur bis zu Roccas Stuhl zu folgen und dort seinen Mann bei frischer Tat zu ergreifen.

Unglückseligerweise waren auch Trails Nerven erregt, und als er in der Hälfte seines Weges war, zog er zu stark an dem Faden, der sich das nicht gefallen ließ, sondern riß.

Eine Sekunde blieb Trail stehen, und die Gefahr der Situation war ihm blitzschnell klar. Der ewig unvermeidbare Zufall, den Sheldon gefürchtet hatte,

war eingetreten. Es war ein kritischer Moment, und Trail wußte das. Zwei Dinge konnte er tun — die Seance durch einen lauten Alarmruf stören, oder sich auf seinen Spürsinn verlassen und seinen Weg fortsetzen.

Er wählte das letztere. Ohne die Führung des Fadens war ein immerhin nicht unwesentlicher Zeitverlust zu befürchten. Aber im Notfall war ja Sheldon auch durch seine Weste geschützt, und so schlich Trail weiter — völlig unhörbar und mit Anspannung aller Sinne.

Plötzlich hatte er die Lehne von Roccas Stuhl mit den tastenden Händen erreicht, und mit einem Schrei stürzte er sich dorthin, wo er Roccas ausgestreckten Arm mit dem Revolver vermuten mußte. Und er hatte Glück. Erst in demselben Bruchteil der Sekunde hatte Rocca abgedrückt, und mit einem nervenaufpeitschenden Knall verließ die Kugel das Rohr.

Ein furchtbarer Schrei war die Antwort, und man hörte einen schweren Fall.

Panikartige Verwirrung folgte. Trail hielt seinen Gegner umklammert, der mit der Wut eines Wahnsinnigen kämpfte. Sie wälzten sich keuchend auf dem Teppich. Schließlich nach Sekunden hatte einer der Anwesenden sich so weit gesammelt, das Licht aufzudrehen, und da sah man Rocca, die rauchende Pistole in der Hand, unter dem Tisch liegen, und Trail hielt ihn an der Kehle. Sie wurden hervorgezogen und Rocca überwältigt.

Währenddessen hatte sich Sheldon, der mit seinem Sessel zu Boden gestürzt war, erhoben und fiel jetzt bleich und zitternd in einen Lehnstuhl.

„Es ist alles in Ordnung“, röchelte er, als Trail bestürzt auf ihn zueilte. „Die Weste hat mich geschützt, wie Sie versprochen hatten. Die Kugel traf mich an die Brust und hat mich samt dem Stuhl zu Boden geschleudert.“